

## KITA & CO – Vom lernenden Spiel zum spielenden Lernen

### 1. Projektbrief 2010

Liebe Projektbeteiligte,  
liebe Eltern,

#### Ausbau der Kooperationen zwischen KITAS & Grundschulen

Das neue Vorgehen der protokollierten **Planung und Selbstevaluation im Rahmen der Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen** wurde im Jahr 2009 eingeführt und erprobt. Mit diesem Brief möchten wir Ihnen die zusammengefassten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zur Selbstevaluation vorstellen.

Durch die Einführung der Selbstevaluationsmethodik in zwei Fortbildungsveranstaltungen ist die Akzeptanz mit einer Rücklaufquote von über 90% sehr hoch. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen zeigte eine hohe Bereitschaft zum Ausprobieren dieses Verfahrens. Viele äußerten die Meinung, dass diese angeleitete Art der Planung und Bewertung der Arbeit zu einer **positiven Veränderung** bezüglich der Gründlichkeit und Verlässlichkeit der Planung führen wird.

#### Erste Auswertungsergebnisse

Durch die Einführung der Selbstevaluation in den „laufenden Betrieb“ der Kooperation war im ersten Jahr kaum eine vollständige Erhebung zu erwarten. So wurden ledig-

lich bereits durchgeführte Vorhaben evaluiert und/oder lediglich neue Vorhaben anhand der Formulare geplant. Die Zahl der eingesandten Bögen zeigt aber, dass dies im kommenden Jahr nahezu



erreicht werden kann. Erst dann ist eine vollständige Dokumentation der Arbeit im Rahmen von KITA & CO möglich.

Die hier dokumentierten Aktionen bilden zum gegenwärtigen Zeitpunkt daher nicht vollständig die gesamten gemeinsamen Aktivitäten von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Rahmen des Bildungsprojektes KITA & CO ab. Sie sind vielmehr das Ergebnis der bisher eingesandten Planungs- und Selbstevaluationsprotokolle und geben einen **Eindruck der gesetzten Schwerpunkte**.

Im Folgenden werden die Inhalte der eingesandten Selbstevaluationsbögen, gegliedert nach den genannten Themenbereichen, zusammengefasst. Dabei werden die genannten **Ziele, die positiven Erfahrungen und die Kritikpunkte** zusammengestellt. Nennungen, die relativ häufig auftauchten, wurden hier jeweils nur einmal wiedergegeben.

#### Vorbereitung der Schulanfänger durch Kennen lernen der Grundschule

An erster Stelle stehen dabei die Besuche der jeweiligen Schulanfänger des Jahrgangs in der zukünftigen Grundschule. Dies wird **in der Praxis in vielfältiger Form umgesetzt**. Je näher dabei die

Grundschulen und Kindertageseinrichtungen räumlich zusammenliegen, umso häufiger und intensiver werden diese Hospitationen der Kinder durchgeführt.

Protokollierte Aktionen: Schulsafari, Schnuppertag in der Schule, Rallye der Schulanfänger durch die GS, Schnupperunterricht, der Besuch einer Schulstunde, die Lehrer/-innen besuchen den Kindergarten

Zielgruppen: KITA-Kinder vor der Einschulung

Ziele: Kennenlernen des Schulgebäudes und der Abläufe im Schulalltag, **Abbau von Schwellenängsten**, ggf. bereits die zukünftige Klassenlehrerin kennen lernen, ggf. „Paten“ (Grundschulkindern, die die Schulanfänger betreuen sollen) kennen lernen. Im Schnupperunterricht wurden zudem die Kinder von den Lehrern beobachtet, um später eine Einteilung in Klassen zu erleichtern.

Positive Erfahrungen: Sehr positive Resonanz bei den Kindern, sie sind anfangs noch schüchtern, später neugierig und stellen viele Fragen. Das Kennenlernen von zukünftigen Lehrerinnen und Patenkindern **fördert die Vorfreude auf die Schule.**

Verbesserungspotenziale: Es erweist sich als wichtig, dass Absprachen eingehalten werden und genügend Zeit zur Verfügung steht. Beim Schulbesuch bewährt sich ein ruhiger Ausklang der Aktion. Leider können oft nur die Schulanfänger einbezogen werden, die auch an der betreffenden Grundschule angemeldet wurden.

## Austausch bzw. gegenseitige Besuche der Fachkräfte

Der gegenseitige Austausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen wurde ebenfalls relativ häufig berichtet. Dabei bezieht sich der Austausch in der überwiegenden Zahl der Fälle auf das **Gespräch über die Entwicklungsprozesse der Kinder**, entweder die Schulanfänger oder die Kinder die bereits ein Jahr in der Grundschule sind. Ein solcher Austausch ist für die Zukunft häufiger geplant.

Protokollierte Aktionen: Einladung zur Klassenkonferenz, Informationstreffen, Austausch über die Erstklässler, Hospitation der Erzieherinnen in der Grundschule und umgekehrt.

Ziele: Informationsaustausch, Organisation der Schuleingangsphase, Erzieherinnen sehen ihre ehemaligen Kinder in der Grundschule, Rückmeldung über das Einleben der Schulanfänger in der Schule und deren **Fortschritte im Lernen.**

Zielgruppen: Lehrerinnen und Erzieherinnen der kooperierenden Einrichtungen, Kooperationsbeauftragte

Positive Erfahrungen: Reger Austausch über die Voraussetzungen und Fortschritte einzelner Kinder. Das Gespräch führt in Einzelfällen zu einem **besseren Verstehen des Kindesverhaltens.**

Verbesserungspotenziale: Die jeweiligen Besucher sollten in der Einrichtung zum vereinbarten Termin empfangen werden. Die Treffen sind oft zeitintensiv. Problematisch ist die Berücksichtigung mehrerer

Kitas zu einem einzelnen Termin, da dann für einige viel Leerlauf entsteht.

### Förderung der Lernmotivation durch Vorlesen

Nahezu ebenso häufig wurde das Vorlesen von Geschichten durch Grundschul-kinder in der Kita umgesetzt. Die Erfahrungen hierzu sind durchweg positiv. Besonders wird der Profit auf Seiten der Grundschüler herausgestellt, die dadurch ihre **Motivation zum Lesen sowie ihr Selbstwertgefühl fördern.**

Protokollierte Aktionen: „Vorlese-Kids“, Leseaktion, Vorlesestunde, „Leserattenclub“, Vorlesen in der Schule

Zielgruppen: Schulanfänger in den Kitas, Grundschul-kinder der 2. und 3. Klassen

Ziele: Sprachförderung, Interesse am Lesen wecken, Ängste überwinden, Interesse am Lernen vermitteln, Vorfreude auf die Schule stärken, soziale Kompetenz der Schulkinder fördern, Förderung der Fähigkeiten zur Aufmerksamkeit und Ausdauer, Kontakte zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen knüpfen

Positive Erfahrungen: Die Schulkinder konnten zeigen, was sie schon können und dadurch ihr Selbstwertgefühl verbessern. Es wurden unter den Kindern Kontakte geknüpft. **Je häufiger bzw. regelmäßiger diese Aktionen stattfanden, umso größer wird der Erfolg verzeichnet.** Es hat sich bewährt, zum Abschluss der Aktion eine gemeinsame Teestunde oder ein Frühstück einzuplanen, damit die Kontakte zwischen den Kindern ermöglicht werden. Eine gründliche gemeinsame

Vorbereitung und eine kurze Nachbereitung der Aktionen zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen wurde ebenfalls positiv erwähnt.

Verbesserungspotenziale: Wenn die Besuche zu früh am Morgen stattfinden, sind oft noch nicht alle Kita-Kinder in der Einrichtung anwesend. Die Terminkoordination der Termine zwischen Schule und Kita kann durch die wachsende Routine perspektivisch noch optimiert werden.

### Förderung des mathematischen Grundverständnisses

In der Folge von „Mathekings und Mathequeens“ gab es einige **Gemeinschaftsaktionen zur Förderung des mathematischen Grundverständnisses.** Dies wurde in verschiedener Weise umgesetzt. Häufig wurden in der Grundschule ein „Lernparcours“ eingerichtet, die Grundschüler/-innen hatten dabei die Aufgabe, den jüngeren Kindern erste „Regeln“ zu vermitteln. Betrachtet man die Planungsbögen, so ist dieses Thema für 2010 mit abnehmender Häufigkeit vertreten.

Protokollierte Aktionen: Mathe-Projekt „Zahlenreise“, Mathe spielerisch entdecken, gemeinsames Experimentieren, Tangram, Arbeiten im mathematischen Bereich

Zielgruppen: Schulanfänger, Grundschul-kinder (1., 3. und 4. Klasse), Eltern

Ziele: **Für die Kita-Kinder:** Grundverständnis für Zahlen, Formen, Größen etc. kennenlernen, Kennenlernen von Lehrer/-innen und Grundschulkindern.

**Für die Grundschüler:** Eigene Fähigkeiten zeigen, Selbstwert fördern, soziale Kompetenz durch das Helfen der jüngeren Kinder. **Für die Eltern:** Einblicke in die Arbeit der Schule geben und erste Kontakte zwischen Eltern und Lehrern ermöglichen.

Positive Erfahrungen: Großer Eifer der Kinder. Die Aufgaben wecken die Neugier der Kinder. Bei angemessenem Schwierigkeitsniveau der Aufgaben werden die **Lernziele erreicht**. Die Ausdauer und die Motivation kann durch ein Belohnungssystem (Stempel auf einer Karte) gefördert werden. Die Schulkinder, die an der Aktion beteiligt sind, profitieren klar davon, dass sie anderen etwas erklären sollen.

Verbesserungspotenziale: Da die verschiedenen Kinder an den Stationen (Aufgaben) unterschiedlich lange Zeit brauchen, muss dies in der Planung berücksichtigt werden. Die Schulanfänger sollten eine Rückmeldung ihrer Eindrücke geben können. Die Absprachen unter den Kooperationspartnern müssen detailliert und verlässlich sein.

### Gemeinsame Elternarbeit

Etwas häufiger geplant als bereits realisiert ist eine gemeinsame Elternarbeit. Dabei geht es in der überwiegenden Zahl der Fälle darum, die Eltern über **Delfin 4** zu informieren, auch Thema **Übergang zur Grundschule** wurde häufig genannt.

Protokollierte Aktionen: Unterstützungssysteme für Eltern: Thema Bewegung,

Tag des offenen Unterrichts, Elternabend zu Delfin 4,

Zielgruppe: Eltern

Ziele: Eltern sollen verantwortungsbewusst, informiert und selbstsicherer werden. **Eltern sollen über den Einschulungsprozess und das Unterrichtskonzept der Schule informiert werden.**

Den Eltern sollen Ängste und Sorgen genommen und Fragen der Eltern beantwortet werden. Information der Eltern über das Delfin 4-Verfahren und dessen Bedeutung.

Positive Erfahrungen: Dadurch dass die Elternfragen beantwortet werden, können **viele Ängste und Vorbehalte aufgehoben** werden. Die gemeinsame Einladung durch die Schule und die Kita erreicht viele Eltern. Es hat sich eine gleichzeitige Kinderbetreuung während der Veranstaltung bewährt. Delfin 4: Durch Erläutern und Vorführen des Testverfahrens sowie dessen Auswertung konnten die Eltern Einblicke gewinnen. Es stellt sich als gut heraus, wenn Erläuterungen durch eine Person erfolgen. Unterstützungssysteme: Themenspezifische Aktionen mit hohem Anteil an Aktion verbessern die Elternbeteiligung.

Verbesserungspotenziale: Die Gründe für die Durchführung des Delfin 4-Tests müssen noch verständlicher gemacht, die Umsetzung der Empfehlungen kann noch umfassender gestaltet werden..

Andere Themen werden eher als einzelne, spezielle Aktionen umgesetzt bzw. geplant. Hier scheint entscheidend zu sein,

wie weit die Kooperation bereit etabliert ist, welche speziellen Interessen und inhaltliche Schwerpunkte zwischen den kooperierenden Einrichtungen geteilt werden und wie die Einbindung der Einrichtungen in die (kirchliche) Gemeinde angelegt ist. Alle diese Aktionen fördern die Kommunikation zwischen den Einrichtungen und die Identifikation mit dem Projekt.

### Gemeinsames Bewegen und Spielen der Kinder

Protokollierte Aktionen: Bewegungsbaustelle, gemeinsame Sportstunde in der Schule

Zielgruppen: Schulanfänger

Ziele: Spaß am Sport erleben. Neue Geräte in der Schulturnhalle ausprobieren. Kennen lernen einer Unterrichtsstunde in der Schule, **Hemmungen abbauen**,

Positive Erfahrungen: Gute Vorbereitung durch Lehrer und Schüler. Die Schulanfänger haben sich gut auf das Angebot eingelassen und erlebten **viel Spaß**.

### Gemeinsame Projekte für die Gemeinde- bzw. den Stadtteil

Protokollierte Aktionen: Einschulungsgottesdienst, Weihnachtsmarkt

Zielgruppen: Kinder, Eltern, Gemeindemitglieder

Ziele: **Gemeinschaftsgefühl fördern und das Selbstwertgefühl der Kinder stärken.** Kooperation zwischen den Einrichtungen und den Eltern fördern. Erlös für die Fördervereine nutzen.

Positive Erfahrungen: Positives Feedback

der Besucher. **Die Elternbeteiligung ist in der Regel gut.** Die Stimmung, die dabei entsteht wird positiv bewertet.

Verbesserungspotenziale: Eine frühzeitige und gut abgestimmte Kooperation verhindert dabei Pannen und Ausfälle.

### Gemeinsame musische und kulturelle Projekte

Protokollierte Aktionen: Trommelprojekt

Zielgruppen: Schulanfänger, Schulkinder (Trommel-AG)

Ziele: **Interesse an Musik wecken** und in bekannter Umgebung Musik machen.

Positive Erfahrungen: Die Motivation zum Trommeln wurde sowohl bei den Kindern als auch bei den Erzieherinnen geweckt. Gute Aufführung der eingeübten Stücke.

### Förderung sonstiger schulrelevanter Grundkompetenzen

Protokollierte Aktionen: Büroführerschein

Zielgruppen: Schulanfänger, Grundschüler 3. Klasse

Ziele: **Einüben von Fertigkeiten im schulischen Kontext.** Vermittlung durch die Schulkinder an die Schulanfänger. Ausbau der Kontakte zwischen den Kindern, die Schulanfänger sollen **Vertrauen und Fürsorge** erfahren. Die Schulkinder profitieren durch die Förderung der sozialen Kompetenz und eine Steigerung des Selbstwertgefühls.

Positive Erfahrungen: Gute transparente Absprachen führen zum Erfolg der Aktion. Rückmeldungen der Beteiligten helfen dabei, die Aktion beim nächsten Mal noch besser zu machen.

## Ausblick

Genau wie in der qualitätsorientierten Kooperation zwischen den Einrichtungen, sollte es beim Selbstevaluationsverfahren Möglichkeiten der permanenten Optimierung geben. Um die „Kinderkrankheiten“ des Verfahrens zu kurieren, sollte im Jahr 2010 eine weitere Veranstaltung stattfinden, in der die Vertreter der KITA & CO-Einrichtungen die Gelegenheit haben, ihre Erfahrungen mit dem Verfahren auszutauschen. Dort ist es möglich, dass von Seiten der Akteure Vorschläge zur Veränderung bzw. Verbesserung gemacht werden.

Für die wissenschaftliche Begleitung von KITA & CO

Dr. Wolfgang Settertobulte

## Ansprechpartnerinnen

Bei Fragen und dem Wunsch nach mehr Informationen wenden Sie sich bitte an das Amt Jugend, Schule und Kultur – Beratung und Förderung junger Menschen und deren Familien –

Frau Gisela Schimanski,

Tel.: 05221/131442) und

Frau Christine Hallmann-Kaspersetz,

Tel. 05221/131423 oder senden Sie eine

E-Mail an: [g.schimanski@kreis-herford.de](mailto:g.schimanski@kreis-herford.de)

oder [c.hallmann-kaspersetz@kreis-herford.de](mailto:c.hallmann-kaspersetz@kreis-herford.de) .

Wir freuen uns, die bereits erfolgreiche begonnene Arbeit fortsetzen zu können und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

G. Schimanski & C. Hallmann- Kaspersetz